

**CURRENDA XVI.****A. D. 1863.****N. pr. 128.**

**In hymno „Te Deum“ ter cantetur „Salvum fac Imperatorem“ &c. sub celebratione pro Augustissimo Imperante.**

Licet in Currenda XI. ex A. 1862 praescriptus sit modus peragendi devotionem die *natali* et *onomastico* Augustissimæ et Apostolicæ Majestatis; tamen nonnulli Animarum Curatores Ordinationem quaest. ex asse non observaverant. Ita ad N. 7. Dispositionis Illustrissimi Præsidi Episcop. de 24. Jul. 1862 N. 143 in Currenda supra memorata XI. pag. 67. intonatio Hymni: „Te Deum laudamus“ et *trina* decantatio: „Salvum fac...“ demandatur, et quamquam non sit expressum, ut cantetur: „Salvum fac Imperatorem nostrum...“ quod quatenus et antiquitus usitatum supponebatur; nihilominus quidam Curati hanc decantationem omittunt ansamque inamoenis scriptitationibus præbent. Expropter hisce demandamus, ut in posterum die natali vel onomastico Augustissimi Imperatoris *ter* cantetur „Salvum fac Imperatorem nostrum (Franciscum Josephum) et populum tuum Domine! &c.

Textus alti normalis Exc. Praesidii die 11. Apr. 1856 Nr. 441 desuper ita sonat:

„7. Nach beendigtem Gottesdienste wird der zelebrirende Priester das Te Deum absingen, sodann die vorgeschriebenen Verse Salvum fac Imperatorem &c. anstimmen...“ u. s. w.

Tarnoviae die 9. Sept. 1863.

**N. 1935.**

**Collectio pro templis in Gladbach et Crefeld.**

Tenor Provocationis altae ejusmodi:

„Z. 13441. Der Vorstand des Alexianerklosters in Aachen hat um die Bewilligung gebeten, zum Baue von Gotteshäusern in den Filialen Gladbach und Crefeld für die in jenen Klöstern verpflegten armen Kranken durch die Ordensbrüder in dem österreichischen Kaiserstaate milde Gaben einsammeln zu lassen. Diesem Ansinnen fand das h. k. k. Staatsministerium laut Erlaß vom 22. v. M. Z. 5037/914 C. U. im Einvernehmen mit dem h. Ministerium des Äußern in der Weise Folge zu geben, daß von demselben die bischöflichen Ordinariate der Monarchie in Kenntniß gesetzt und eingeladen werden, durch ihren Clerus für die Zwecke des genannten Klosters eine Kirchen-Collecte zu veranstalten.

Das hochwürdige bischöfliche Consistorium wolle hiernach das Weitere verfügen, und die eingegangenen Beträge zur weiteren Beförderung an ihren Bestimmungsort unmittelbar dem h. Staatsministerium einsenden.

Krakau 2. Juni 1863.“

Communicatur pro executione.

Tarnoviae 2. Jul. 1863.

N. 2853.

**Collectio pro Zaleszczyki incendium passo... commendatur.**

Ex alto Rescripto Exc. C. R. Praesidii Locumtenential. Leopold. d. 6. Sept. a. c. N. p. 10283 Ven. Clerus percipiet grande infortunium in Regno Galiciae novum, per incendium in Zaleszczyk subsecutum... pro quo leniendo Ven. Clerus ad collectionem inviatur.

Inviatio alta sonat ita:

„Am 2. September dieses Jahres Nachmittag um 2 Uhr entstand in Zaleszczyk in dem Hause des Moses Goufried durch den fehlerhaften Bau eines Kamins ein Feuer, welches bei der vorherrschenden Dürre und der durch den Brand verursachten Luftströmung so schnell um sich griff, daß in dem Zeitraume von einer Stunde gegen 200 Häuser ein Raub der Flammen und bei 500 Familien, welche nebst dem zum größten Theile auch ihre bewegliche Habe verloren, brod- und obdachlos geworden sind.

Da bei dem Wassermangel in Zaleszczyk das Feuer im ersten Augenblick nicht gedämpft werden konnte, durch die herumfliegenden Funken gleichzeitig an verschiedenen Orten entstand, und die Bevölkerung mit der Rettung ihrer beweglichen Habe beschäftigt war, so konnte das Feuer umsoweniger bemeistert werden, als es sich sogleich dem durch den ärmsten Theil der Bevölkerung bewohnten Stadttheil mittheilte, und daselbst bei den niedrigen Häuschen und den sehr engen Gassen der Zutritt, daher auch das Löschen nicht möglich war, dieser Stadttheil gänzlich abgebrannt ist.

Der durch dieses Brandunglück angerichtete Schaden beträgt über 200.000 fl. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen.

Zur Linderung des dadurch entstandenen Nothstandes hat sich in der Stadt ein Comité aus den angesehensten Bürgern unter dem Vorsitze des r. k. Pfarrers Herrn Pal-kiewicz gebildet, welches durch Herbeischaffung von Nahrungsmitteln, für die ersten Nahrungsbedürfnisse sorgt. Ebenso wurde wegen unentgeltlicher Herbeischaffung von Lebensmitteln aus der Umgebung von dem Bezirksamte sofort die entsprechende Verfügung getroffen.

Die Hilfe ist nur momentan, und wenn für die Verunglückten nicht in ausgiebiger Weise gesorgt wird, so wird bei dem Umstande, als bei der vorgerückten Jahreszeit und vor bewirkter Regulirung des abgebrannten Stadttheiles von einem Wiederaufbaue der zu Grunde gegangenen Häuser keine Rede sein kann, der größte Theil der Abbrändler die Stadt verlassen müssen und dem größten Elend und Jammer preisgegeben werden.

Ich sehe mich daher veranlaßt, in dem Lemberger und Krafauer Verwaltungsgebiete eine Sammlung milder Beiträge zu Gunsten der Zaleszczyker Abbrändler auszuschreiben, und ersuche das hochwürdige Consistorium die Verfügung treffen zu wollen, daß den mit der Durchführung dieser Sammlung betrauten politischen Behörden Seitens der Geistlichkeit eine ergiebige Unterstützung gewährt, und auch von dieser Letzteren selbst gesammelt werde.“

Resultatum collectionis ad Nos devolvatur.

Tarnoviae 10. Sept. 1863.

**N. 2839.**

**Missale elegantissimum pro festis erga praenumerationem 3 fl. 20 x. V. A.  
pro singulo 80 tomulorum.**

Programma praenumerationis et collaudatio operis in Rescripto Exc. C. R. Locumt. Commissionis Cracov. d. 1. Sep. a. c. N. 20306 in sequentibus depingitur. »Nikolaus Barison, gewesener kaisert. Distrikts-Ingenieur beschäftigt sich seit einer Reihe von Jahren mit der Wiederbelebung der verloren geglaubten Eiseliertkunst.

Derselbe ist jetzt gesonnen, ein auf die Conservirung und Bervielfältigung antiker Miniaturen abzielendes, für Künstler im Allgemeinen, ganz besonders aber für Paläographen, Archäologen, Numismatiker und dergl. höchst nützlichcs Werk in der Form eines chryso-graphischen Missale Romanum, zum Gebrauche katholischer Kirchen an den höheren Festtagen des Jahres, herauszugeben, auf dessen Verfertigung er durch mehrere Jahre einen großen Fleiß und bedeutende Kosten aufgewendet hat.

Seine k. k. apostolische Majestät haben mit a. h. Entschliesung vom 8. Februar 1863 allergnädigst zu gestatten geruht, daß das erwähnte von Barison zu Stande gebrachte Kunstwerk von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu den möglichst billigen Erzeugungskosten im Wege der Chromolithografie ausgeführt, beziehungsweise vervielfältigt werde.

Dieses Prachtwerk ist nach dem Urtheile von Sachverständigen vielleicht das Schönste, was in diesem Fache bisher erschienen ist, und es dürfte sich dasselbe hauptsächlich für Kirchen, Universitäten, höhere Lehr- und Kunstanstalten eignen, namentlich aber für erstere bezüglich seiner Eigenschaft als prachtvolles Missale für die höheren Festtage des Jahres eine sehr erwünschte Erscheinung sein.

Das ganze Werk wird einen Band in Folioformat von beiläufig 600 Seiten bilden und in beiläufig 80 monatlichen Lieferungen zu dem Preise von 3 fl. 20 kr. ö. W. für jede Lieferung erscheinen, und soll die erste Lieferung am 1. September 1863 ausgegeben werden.

Da das Gedeihen dieser Unternehmung durch den reichlichen Absatz von Exemplaren bedingt ist, so wird die Forderung derselben zu Folge Weisung des h. Staatsministeriums vom 14. vor. M. J. 6204/ St. M. I. auch dem hochwürdigen Consistorium auf das wärmste empfohlen.

Übrigens wird bemerkt, daß die Subskriptions-Einladungen demnächst durch die Direktion der k. k. Hof- und Staatsdruckerei versendet werden dürften.«

**N. 2835.**

**Salomea Turek quaeritur.**

Quidam Turek parochianus Palesnicensis an. 1847 copulatus fuit cum Salomea nata Magiera item parochiana Palesnicensi e Borowa, quae anno 1812 lucem conspexerat.

Attamen a. 1851 discessit et ubi sit ignoratur. Ven. itaque Clerus non gravabitur inquirere, num quaestionata Salomea inter vivos an inter mortuos reperitur.

Per illustres Decani ante Adventum desuper relationem præstare non intermittunt sive affirmativam sive negativam. Tarnoviæ die 9. Sept. 1863.

L. 3666 z r. 1862.

### Wykład Obrzędów Mszy ś. szczególnie dla Kapłanów.

Ciąg dalszy do kur. XIV. r. b.

#### 3. Czyn ofiarny nowego i wiecznego testamentu.

Przez konsekracją przedstawia się niebieskiemu Ojcu zawsze przytomna ofiara krzyżowa za pośrednictwem Ducha św. na ołtarzu. W konsekracyi łączy się więc mistyczna śmierć i uwielbienie ofiary, bo ofiara krzyżowa jest tu w uwielbieniu, gdyż wiemy, iż „Chrystus zmartwychpowstawszy więcej nie umiera.“ (Rzym, VI. 9.) Ofiarowanie się Bogu Ojcu przedstawia się podniesieniem Ciała i Krwi Pańskiej, a o wymawianiu słów konsekracyi mówi Rubryka Mszału 5. „*Distincte, reverenter et secreto profert verba consecrationis*“

P. T. Christ. Hoeflinger pag. 27. Manualis Rituum ad hanc Rubricam sequentia observat: „Caveat Celebrans, ter quaterque moneo, ne afflet vel ore contingat Hostiam; verba consecrationis proferat absque *magno conatu et aspiratione*, unico contextu ac nulla interposita mora, inter singula verba eaq. ita *secreto 1)* proferre tenetur, ut neque a *ministro possit audiri*.“

Modlitwa: „Quam oblationem... jest wstępem do konsekracyi, wskazując przyswojenie sobie odkupującej ofiary, która najpierw była obrana i błogosławiona (*benedicta*), potem Bogu przeznaczona (*adscripta*), w śmierci dokonana (*rata*), w zmartwychwstaniu uwielbiona (*rationabilis*) i na końcu w wniebowstąpieniu przed tronem Bożym stawiona (*acceptabilis*). Gdy *benedictio* w 1szej części, a *adscriptio* w Offertorium poprzedziły, staje się *oblatio* w 3ciej części kanonu *rata*, *rationabilis acceptabilisque*, dla tego te 3 wyrazy, które wyrazom w modlitwie: „Unde et memores... *passio, resurrectio et ascensio*“ odpowiadają; pod *jednym* znakiem krzyża się łączą.

Celem zaś i skutkiem eucharystycznej ofiary jest przyswojenie sobie ofiary odkupienia, ut *nobis fiat*, jako to w 3ciej części liturgii, komunii, dokładnie się spełnia. Lecz czemu prosi kościół Boga, ut *oblationem benedictam... facere dignetur*, gdy przecie słowa konsekracyi nieomylny skutek sakramentalny sprawiają? Bo przez „*oblatio*“ rozumie się też ofiara kapłana i wiernych; jeżeli ciało i krew Pańska stać się ma niejako naszym ciałem i naszą krwią; jeżeli jednoczyć się mamy z Chrystusem, musimy w sposób odpowiedni tej ofierze *siebie samych* ofiarować. Wyłączeni od grzechu oddać się mamy Bogu na własność, żądze światowe mamy na krzyż przybić, byśmy do nowego żywota powstałi a nasze obcowanie było w niebie; (Cf. Rom. VI, 5. 199.) natenczas ta wzniosła ofiara będzie i w nas (*in omnibus*) *benedicta, adscripta, rata, rationabilis acceptabilisque*. Odkupiciel wstępuje teraz

1) „Si verba consecrationis ita alta enuntiantur voce, ut per 40 passus exaudiri valeant, dicunt communiter omnes cum Gobat esse *mortale*; alii longe pauciores passus ad *mortale* sufficere volunt.“

na ołtarz krzyża, dobrowolnie kładzie się na drzewie hańby i wyciąga w nieskończonej miłości, swe ręce. 5 znaków krzyża, które się przy modlitwie: *Quam oblationem...* czynią, oznaczają oczywiście 5 ran, które Zbawiciel na krzyżu odebrał, które po zmartwychwstaniu swoim Apostołom ukazał, a z którymi do Ojca swego wstąpił.

Po modlitwie poprzedzającej rozpoczyna się wielki akt konsekracji, otwiera się „serce kanonu“ i całej liturgii, serce kościoła i roku jego! W środku mszału ma też konsekracja swe miejsce, jako wielkanoc średnicą jest roku kościelnego a krzyż średnicą czasów.

Przed konsekracją ocięra kapłan o korporał pierwsze dwa palce obu rąk, poświęcone i namaszczone przy Sakramencie kapłaństwa, aby pozbywszy się wilgoci lub kurzu z tym większym uszanowaniem mógł się dotykać ciała Zbawiciela.

Konsekracja sprawuje się, gdy kapłan owe czyny i słowa, któremi Chrystus pierwszy raz chleb i wino przeistoczył, w imieniu i w zastępstwie Jego powtarza; w nich zawierają się gdyby w ziarnie wszystkie części liturgii: „Odkupiciel wziął chleb w swe święte i czcigodne ręce (tém go poświęcił czyli odłączył od użytku świeckiego), wznosił swe oczy w niebo do Ojca wszechmogącego (Offertorium), dzięki czynił (præfatio), błogosławił i konsekrował słowy: „to jest Ciało moje“ łamał i rozdał (Communio).

Przeistoczenie dzieje się wszechmocą Jezusa Chrystusa, którego słowa kapłan w Jego imieniu, przybrawszy na siebie osobę Jego, wymawia, bo nie mówi: *hoc est corpus Jesu Christi* ale: *hoc est corpus meum*, tak samo przy kielichu. 2)

Stać więc ma kapłan przy ołtarzu jako dokładny wizerunek „najukochańszego Syna Ojca Niebieskiego“! Oby ręka i oko, serce i usta, czyn i słowo w całym życiu Tobie, Panie! jedynie służyły, który mnie wybrałeś, abym Ciebie zastępywał!

Chociaż Ciało Pańskie nie jest bez krwi a w krwi istota téż ciała się znajduje, konsekrują się jednak oddzielnie chleb i wino, nie tylko dla mystycznego wyobrażenia śmierci na krzyżu, która przez wydzielenie się krwi z ciała nastąpiła, lecz téż dla dokładnego obchodzenia — odrodzenia się stworzenia całego, — gdyż chleb i wino są najszlachetniejsze płody natury i najważniejszymi były przedmiotami *bezkrwawych* ofiar st. Zak. 3) Jeszcze

2) Pięknie mówi o tem *Cyril Jerozolimski*: „Quum igitur ipse pronuntiaverit et dixerit de pane: *Hoc est corpus meum*, quis audebit deinceps ambigere? Et quum ipse adseveraverit et dixerit: *Hic meus est sanguis*, quis unquam dubitaverit ajens, non esse ejus sanguinem? Aquam olim in vinum, quod sanguini affine est, in Cana Galilææ transmutavit, et eum parum dignum existimabimus, cui credamus, quum vinum in sanguinem transmutavit?“ Catech. 4. myst. Ambrozy zaś powiada: „Quodsi tantum valuit humana benedictio, ut naturam converterit, quid dicimus de ipsa consecratione divina, ubi verba ipsa Domini operantur?... Quodsi tantum valuit sermo Eliæ, ut ignem de coelo deponeret, non valebit Christi sermo, ut species (i. e. naturam) mutet elementorum?... Sermo Christi, qui potuit *ex nihilo facere, quod non erat*, non potest ea, quae sunt, in id mutare, quod non erant!“ — De myster. c. VIII.

3) Consecratio duplicis elementi innitur principaliter expresso Christi Dni mandato: *Hoc facite* &c. Allatae igitur in hac expositione duae causae consecrationis panis et vini sunt subordinatae naturae.

przed obietnicą tego pokarmu ku żywotowi wiecznemu rzekł Odkupiciel o sobie „jam jest chlebem żywym z nieba“ a przed postanowieniem: „Jam jest prawdziwa winna macica“ — a postać chleba należy bardziej Sakramentowi, postać zaś wina ofierze.

Po konsekracyi oddaje zawsze kapłan cześć pokłonną Najśw. Sakramentowi z najgłębszą bogobojuścią przyklękając *do samej ziemi* — a wznosząc nad swą głowę Najśw. Hostyę i kielich ku pokazaniu wiernym dla oddania czci Boskiej. W greckim kościele jest podniesienie dopiero przed samą komunią; u nas zaprowadzone jest dopiero w połowie 11. wieku jako znak katolickiej wiary przeciw kacerstwu Berengariusza najpierw w Gallii, a potem przeszło do rzymskiego Rytuau. To podniesienie przedobraża też podwyższenie św. krzyża i ogłasza spełnienie ofiary. Ordinarium Kartuzyjanów pięknie przepisuje: „Sacerdos sanctissimam hostiam sensim et cum magna gravitate semperque intentis eidem oculis elevat, *quantum commode potest*, in altum atque sic omnibus ostendit quam devotissime adorandam.“ Dzwonów zaś ani wielkich ni małych nie używają kartuzyjanie; w wszystkich zaś innych kościołach konsekracya oznajmia się *dzwonkiem* ku wzbudzeniu pobożności; to dzwonienie więc powinno być poważne, głosem słabym w pewnych trzech odstankach oddane. Hałaśliwy brzęk wielu dzwoneczków lub turkot starego bębna albo wrzask trąby nie przystoi chwili tak majestatycznej. 4)

Gdy więc nie jesteśmy w stanie przybrać tę chwilę w Majestat przynależny, niech ją raczej ogłasza skromny, srebrny dźwięk jednego dobranego dzwoneczka. Chwalebny jest także zwyczaj na podniesienie przy głównej mszy parafialnej dzwonić też w sygnaturkę, aby nieobecni w kościele parafianie — świętość chwili pobożnym westchnieniem uczcili. —

Trzy godziny wisiął nasz Odkupiciel na krzyżu, a gdy serce Jego w płomieniach miłości się trawiło, ofiarował siebie nieustannie Ojcu niebieskiemu na zbawienie ludzi; tak też 3 następują modlitwy, w których po konsekracyi Chrystus przez kościół ofiarowanym bywa. Modlitwy te podobne są do owych w Offertorium, symbol kadzenia się urzeczywistnia a woń Askarah t. j. tej części bezkrwawych ofiar, która na ołtarzu się paliła a przez „memoriale“ się tłumaczy, wznosi się do Pana.

O słowach w 1. modlitwie: *hostia pura, sancta, immaculata, pane vitae aeter. et calice salutis &c.* Odo Kambrajski tak pisze in expos. Canon. „Est Christus *hostia pura*, electos suos purificans; *hostia sancta*, dilectos suos sanctificans, *hostia immaculata*, maculas nostras purgans, *panis vitae aeternae*, angelos et homines reficiens et *calice sui praeclari sanguinis inebrians et perfundens.*“

4) N. B. Byłoby rzeczą bardzo pożądaną, by XX. Proboszczowie nad tem czuwali, aby w dni odpustowe, gdy na chórze muzyka z organami do czci Najwyższego się przyczynia, pod czas podniesienia na bębnach uszy rażącego grzmotu nie czyniono, który przeszkadza pobożnemu wzniesieniu ducha ku najświętszemu Sakramentowi, i podobny jest do owego hałasu, który czyniono przy ofiarowaniu dzieciąt molochowi, aby krzyku ich matki nie słyszały.

O ile Chrystus ofiarą jest i kapłanem, musi się ofiara mszy św. zawsze Bogu podobać; — o ile zaś przez ręce kapłana z współdziałaniem wiernych się sprawuje, może od Boga na zbawienie nasze dla niegodności bydź **nieprzyjętą** 5) przeto prosimy w 2. modlitwie, aby Bóg na przebłaganie (vultu propitio) i łaskawie (sereno) ofiarę przyjął, o ile od nas ofiarowaną bywa. Nie porównywa się zatem ofiara eucharystyczna *sama w sobie* z ofiarami Abla, Abrahama i Melchisedecha, ale nasze usposobienie duchowne z témże wspomnionych patryarchów, którzy byli tylko najwspanialszymi typami czyli przedobrażeniami ofiary Chrystusowej jeszcze przed prawem Mojżeszowém. A gdy nie dość czystymi jesteśmy prosimy w pokorze (supplices rogamus), aby Bóg zesłał (jube) Anioła swego, żeby przez niego nasze modły i ofiary Ojcu niebieskiemu (perferri in sublime altare) oddane były; bo pismo św. uczy, że Aniołowie modlitwy nasze Bogu ofiarują: Tob. XII, 12. — Apoc. VIII, 2—4. Tym aniołem ofiary może być Michał lub anioł stróż parafii, kościoła, ołtarza szczególnego lub kapłana ofiarującego. — Z tak połączonego ołtarza ziemskiego i niebieskiego kościoła płynie pełnia (repleamur) błogosławieństwa i łaski (benedictione et gratia) na wszystkich prawdziwie w eucharystycznej ofierze uczestniczących.

Przy podniesieniu Ciała i Krwi Pańskiej powinien lud prawowierny w cichości pokornie ciałem ku ziemi znizony, a duchem ku niebu wzniesiony, składać dzięki Zbawicielowi, który nas krwią swoją odkupił. Głęboka *cisza* jest zwyczajem kościoła rzymskiego, — lecz kaznodzieja przeciw westchnieniom pobożnym które lud częstokroć głośno wynurza, wcale powstawać ani takowych ganić nie powinien.

**Nastąpi: O łasce ofiarnej dla kościoła cierpiącego — i wojującego.**

**Mutationes Ven. Cleri a 30. Julii usque ad 29. Augusti 1863.**

*Continuatio ad Cur. XIV. a. c.*

30. Julii 1863. N. 2400. R. Jac. Przybis coop. in Dąbrowa qua talis translatus ad Piwniczna.  
 ditto R. Jac. Pyzikiewicz coop. in Piwniczna qua talis ad Dąbrowa.
31. Julii 1863. N. 2413. Neo-Ordinati Presbyteri applicati sunt qua cooperatos  
 R. Joan. Kopacz ad Radłów.  
 R. Joan. Putała ad Mikuszowice.

5) Całkiem fałszywe zdanie, iżby ta ofiara dla niegodności kapłana Bogu była *nieprzyjemną*. Ofiara N. P. jest bezwzględnie Bogu zawsze przyjemna, i nie może się mu nigdy nie podobać; i toć to stanowi jęj charakterystyczną cechę, i różnicę od ofiar S. P., że jęj ważności i wartości niegodność ofiarujących nie zgoła nie ujmuje. Dla tego nazywa ją Prorok „munda“, „סְהוּרָה“ Malach I, 11. Dla tego mówi św. Chryzostom: „Pater et Filius et Spiritus S. omnia administrat. Sacerdos vero linguam suam commodat, manum porrigit. Neque enim justum fuisset, ut propter alterius improbitatem illi, qui fidem sunt amplexi, in symbolis salutis nostrae laederentur.“ — In Joan. Hom. 86. Że zaś kapłan zostający w grzechu śmiertelnym nowe *saerilegium* popełnia, gdy w takim stanie idzie do ołtarza, mając sposobność spowiadania się, rzeczą jest każdemu wiadomą.

31. Julii 1863. N. 2413. R. Joan. Radoń ad Sulkowice.  
 dtto R. Eduardus Ropski coop. in Sulkowice qua talis translatus ad Gdów.
1. Augusti 1863. N. 723/schol. R. Jos. Szeligiewicz coop. Neo-Sandec. nominatus Catecheta scholarum normalium et subrealis Neo-Sandeciae.
8. dtto N. 2422. R. Franciscus Sitarski coop. in Muszyna nominatus Capellanus castrensis.  
 dtto N. 2442. R. Adalb. Wciślak iterato ad Kalwarya.  
 dtto N. 2447. R. Franc. Gołuszka coop. in Brzezine qua coop. Neo-Sandec.
12. dtto N. 2522. R. Joannes Biernat coop. in Pobiedr nom. Administrat. ibidem.
12. dtto N. 2524. R. Paulus Stanczykiewicz cooper. in Łącko qua talis ad Muszyna.
14. dtto N. 2549. R. Marcellus Krzczowski coop. in Pilzno jure devolutivo institutus pro vacante beneficio Pstrągowa.  
 dtto R. Joan. Babicz Adm. in Pstrągowa transl. qua cooperatur ad Brzeziny.  
 dtto R. Bartholomaeus Zięciowski coop. in Skrzyszow qua cooperatur ad Pilzno.  
 dtto R. Jacobus Skobel coop. in Lisiągóra qua talis ad Skrzyszow.  
 dtto R. Laurentius Łazarski coop. in Zalassowa ad Lisiągóra.
29. dtto N. 2722. R. Georg. Glatz coop. in Czchow. non. Admin. in Gnojnik.  
 N. 2522. et 2866. 2722.

**Piis ad aram precibus commendatur**

Anima AR. Antonii Wydro Parochi in Pobiedr, de lustrato Archivo Reverendissimi Consistorii Cracov. in rem Dioecesis Nostrae optime meriti, qui redux e montanis regionibus, ubi valetudinem curabat, Sacramentis moribundorum rite provisus, in Pobiedr die 9. Augusti a. c. hora pomeridiana sexta in Domino obdormivit; item ARi Hyacinthi Glazor Curati Gnojnic. rite quoque provisus, relicta Codicillari Dispositione.. die 27. m. ej. demortui, pro quorum anima Sodales societatis precum unam Missam litare obligantur.. deniq. Ri Thomae Mąka Cooperatoris in Lubcza, qui 11. Sept. a. c. Tarnoviae medicum consulturus, in diversario repente e vivis ereptus est.

**Franc. Szłósarczyk,**

**E Consistorio Episcopali,**

Præpositus Infulatus, Officialis et Vicar. gener. in spiritual.

**Tarnoviae die 14. Sept. 1863.**

**JOANNES FIGWER,** Cancellarius prov.